

Verwendung von Sprachaufnahmen (Steve Reich)

Reich hatte bereits früher mit der sehr speziellen Methode gearbeitet, die „Different Trains“ kennzeichnet, der Arbeit mit Tonaufnahmen von gesprochenem Wort.

„On another level, I would say that my „assignment“ in life was not to write orchestra pieces – that seems to be John Adams‘ „assignment“. Mine seemed to be indicated, at least in part, by my early interest in speech as a source of musical sound and meaning. Different Trains in 1988 was an extremely important piece for me, because it made clear, once again, after a few orchestral experiments, what it is I‘m supposed to be doing with my life.“⁵

Mit „It‘s gonna rain“ und „Come out“ hatte Reich die melodische und rhythmische Qualität ausgewählter Textfetzen bereits als Ausgangspunkt musikalischer Komposition genutzt, um eine möglichst enge Verbindung von Ausdruck, Inhalt und musikalischer Gestaltung zu erzielen:

„We are, with speech melody, in an area of human behavior, where music, meaning and feelings are completely fused.“⁶

Er weist darauf hin, dass bereits Bartok und Janacek mit Sprachmelodien ihrer Landsleute gearbeitet hätten. Auch bei seinen rhythmischen Studien mit afrikanischen Musikern⁷ war ihm der hohe Anteil von musikalischer Gestaltung aufgefallen, der einige dortige Sprachen auszeichnet. Ausgesprochen hilfreich für die Einbindung von Tonaufnahmen in seine Kompositionen war sicherlich die Möglichkeit, mit Sampling-Keyboards zu experimentieren, die ihm in den 80er Jahren die Firma Casio zur Verfügung stellte, vermittelt über seine Frau Beryl Korot, eine Videokünstlerin.

Auf der Basis dieser Voraussetzungen dachte Reich zunächst interessanterweise an Aufnahmen der Stimme von Bela Bartok (wobei es ein urheberrechtliches Problem gab) oder des von ihm verehrten Philosophen Ludwig Wittgenstein (von dem es leider keine Aufnahmen gab) als Ausgangsmaterial, bevor er sich auf seine eigenen Kindheitserinnerungen besann:

„The idea for the piece comes from my childhood. When I was one year old, my parents separated. My mother moved to Los Angeles and my father stayed in New York. Since they arranged divided custody, I travelled back and forth by train frequently between New York and Los Angeles from 1939 to 1942, accompanied by my governess. While these trips were exciting and romantic at the time, I now look back and think that, if I had been in Europe during this period, as a Jew I would have had to ride on very different trains.“

Reich besuchte seine ehemalige Gouvernante *Virginia*, die mit ihm regelmäßig diese langen Bahnreisen quer durch die USA unternommen hatte und machte mit ihr, ebenso wie mit einem greisen ehemaligen Schlafwagenschaffner, *Lawrence Davis*, Tonaufnahmen von ihren Erinnerungen. Zusätzlich und dazu kontrastierend suchte er in den Archiven der University of Yale

4 Reich, S.: Writings on Music, Hrg. P. Hillier, Oxford 2002; für diesen Schwerpunkt wesentliche Texte in Ausschnitten im Anhang.

5 Ebda., S. 219

6 Ebda., S. 181

7 Reich studierte 1970 afrikanische Trommeltechniken in Ghana.

nach Aufnahmen von Holocaust-Überlebenden, die nach dem Krieg in die USA ausgewandert waren und von ihren Erlebnisse auf den Deportationsfahrten ins Konzentrationslager erzählt hatten (*Rachel, Paul und Rachella*).

Vervollständigt wurde dieses Tonmaterial durch Originalaufnahmen von Lokomotivpfeifen aus den USA und aus dem Europa der 40er Jahre sowie durch Sirenengeheul, das im zweiten Satz des Stücks ebenfalls zum Einsatz kam.

Was Reichs Komposition von einer schlichten Collage genial unterscheidet, ist der Umgang mit den Sprachdokumenten: Reich suchte sich melodisch und rhythmisch interessante kurze Samples aus dem umfangreichen Material heraus. Er transkribierte sie, so gut es ging, in traditionelle Notenschrift und lässt sie im Rahmen des Stücks von den beteiligten Instrumentalisten spielen, auf vielfältige Weise verarbeitet und mit dem Originalsample korrespondierend.



So wird die musikalische Qualität von Sprache zum Ausgangspunkt und musikalischen Material für die kompositorische Arbeit, gleichzeitig zu einem besonders direkten und persönlichen Zeitdokument:

„Using the voice of individual speakers is not like setting a text – it's setting a human being. A human being is personified by his or her voice. If you record me, my cadences, the way I speak are just as much me as any photograph of me. When other people listen to that they feel a person present.“⁸

8 Reich, S. 21

(Q.: Wiencke, Carsten: Fortbildung im Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema "Klangschichtung, Repetition und Reduktion", 27.01.25)

Aufgabe: Fasse die wesentlichen Punkte des Textes in eigenen Worten zusammen. Welche zentralen Aspekte beschreibt der Text über die Komposition "Different Trains" von Steve Reich?